

## Erasmus-Erfahrungsbericht

### Schweden, Huddinge, Södertörns Högskola

In Deutschland studiere ich an der Universität Greifswald Lehramt für die Fächer Deutsch, Philosophie und Schwedisch. Aufgrund meines Drittfaches stand für mich ein Auslandsaufenthalt in Schweden von Beginn an fest. Insgesamt habe ich zwei Semester an der Södertörns Högskola in Huddinge studiert. Dabei lag der inhaltliche Fokus bei Philosophie, weil das Institut für Philosophie der Austauschpartner für die Södertörns Högskola ist (und es mein Lieblingsfach ist).

Die Vorbereitungen für das Auslandsjahr liefen gut und nahezu komplikationslos. Das Akademische Auslandsamt in Greifswald stand stets als Ansprechpartner zur Verfügung. Ein wenig schwierig erwies es sich, meine Studienleistungen aus Greifswald, die bei Staatsexamensstudenten einfach in Scheinen abgerechnet werden, in ECTS-Punkte zu übertragen, doch auch da war die Unterstützung Philosophie-Institut gut. Richtig super fand ich, dass man sich über Södertörns bereits mit dem Anmeldeformular um einen Studentenwohnheimplatz bewerben konnte und im Regelfall diesen auch bekam. In Stockholm für ein Jahr oder ein halbes Jahr ein Zimmer zu finden, ist nicht so einfach und somit entfiel schon mal ein Stressfaktor (ausführlicher zum Wohnheim s.u.).

Die Anfahrt nach Huddinge ist recht einfach, weil es in der unmittelbaren Umgebung von Stockholm liegt und die Zuganbindung an Stockholm sehr gut ist. Um Stockholm herum gibt es vier Flughäfen, Arlanda (der größte; Air Berlin und German Wings), Skavsta (Ryanair), Västerås und Bromma. Von Arlanda aus fährt der Zug, Pendeltåg J 36, direkt durch zu der Station *Flemingsberg*, wo man aussteigen muss. Von Skavsta aus muss man nochmal 80 min mit dem Bus fahren. Die Fahrkarte kann man am Flughafen kaufen und es kostet ca. 7 Euro bzw. 70 SEK (dort gibt es auch eine staatliche Wechselstube, Forex, knallgelb). Der Bus fährt zum T-Centralen, der größten Station in Stockholm, dort kann man dann auch in den Pendelzug steigen (18 min bis Flemingsberg). Die Zugfahrkarte, die gleichzeitig auch für den Öffentlichen Personennahverkehr (SL) gilt, kann als Semesterticket oder als Monatsfahrkarte erworben werden. Am sinnvollsten ist es, zunächst ein Wochenticket für 260 SEK zu kaufen, und dann ein Semesterticket, aber erstmal keine Einzelfahrkarte, weil diese allein schon 60 SEK kostet.

Man kann auch mit dem eigenen Auto oder dem Bus nach Stockholm reisen. Da ist Swebus die billigste Variante.

Es gibt zwei Studentenwohnheime, Riksten und Björnkulla. Björnkulla liegt 15 min zu Fuß entfernt von Södertörns und 10 min zu Fuß von der Zugstation Flemingsberg. (Es fährt zwar auch ein Bus, zwei bis vier Mal pro Stunde, aber man ist echt schneller, wenn man das Stückchen läuft.) Riksten liegt ziemlich fernab. Die nächste Zugstation ist Tullinge und bis Riksten selbst sind es dann ca. 3 km, also eine halbe Stunde zu Fuß. Es fährt auch ein Bus, unter der Woche alle halbe Stunde und am Wochenende einmal die Stunde. Man kann auch, wenn man in Riksten wohnt, gegen Hinterlegung einer Kautions von 1000 SEK ein Fahrrad bekommen. Das kann ich echt empfehlen! (Sind dann nur 7-10 min bis zum Zug bzw. ca. 20 bis zur Uni) (Für die Björnkulla-Leute lohnt es sich auch, sich ein 2nd-Hand-Fahrrad zu besorgen) Beide Wohnheime liegen im Wald, super zum Spaziergehen, Joggen oder im Winter zum Skilanglauf. Riksten liegt sogar in der Nähe von einem schönen See mit einem coolen Badestrand, ca. 5 min mit dem Bus und 30 min zu Fuß. In Björnkulla ist besonders schön, dass es dort Gemeinschaftsküchen gibt, sowohl große für ca. 16 (bei Doppelzimmer oder großem Einzelzimmer) oder kleine für 8 Personen (bei kleinen Einzelzimmern). Die Küchen waren immer der Treffpunkt von allen, für's Kochen, Party machen,

Fernseh kicken oder einfach nur miteinander rumhängen & quatschen. Ich habe ein Jahr in Björnkulla gewohnt, daher ist ein wenig Parteilichkeit nicht ausgeschlossen, aber wegen der Verkehrsanbindung und den besseren Treffmöglichkeiten würde ich Björnkulla empfehlen. Riksten ist trotzdem auch schön und die Leute haben da gerade in ihrer Abgeschlossenheit eine kleine, enge Gemeinschaft aufgebaut. Die Parties haben wir ohnehin alle zusammen gefeiert.

In Björnkulla haben Schweden und Erasmusstudenten in den Häusern zusammen gewohnt, in Riksten getrennt. Die Schweden sind, bis auf ein paar sehr aufgeschlossene Ausnahmen, eher distanziert, sehr freundlich, unglaublich hilfsbereit und rücksichtsvoll (was sie im Gegenzug auch erwarten), aber nur schwer wirklich kennen zu lernen. Da braucht man schon Ausdauer und viel Feingefühl. Schwierig war es bei unseren Parties. Statt erst einmal zu kommen und zu sagen, dass es ihnen zu laut ist oder sie zu lange gehen, haben die schwedischen Studenten gleich den Sicherheitsdienst gerufen, der die Party beruhigen bzw. auflösen soll. (In Schweden ruft man nicht sofort die Polizei, sondern erst den Sicherheitsdienst, Securitas, wenn dies nicht genügt, wird die Polizei geholt; das wird teuer...). Während des ganzen Jahres über wurde nicht wirklich ein Kompromiss gefunden, von uns ausgehängte Zettel mit der Bitte, erst uns anzusprechen oder auf Handy anzurufen (wenn der sich gestört Fühlende nicht aus dem Zimmer gehen will) haben nichts genutzt.

Richtig klasse war es, Stockholm so nahe zu haben. Es gibt eine kleine, aber echt coole Indie-Szene, sowohl was Konzerte, Filme oder Clubs, als auch Second-Hand, Cafés oder Bars betrifft. Cool ist vor allem, dass es viele kostenlose Angebote gibt, wenn man z.B. vor zehn oder elf Uhr in einem bei einem Konzert oder in einem Club ist. Auch die Stockholm Universität hat für den Abend viele gute Sachen zu bieten, z.B. Gule Villan zum Tanzen oder Cinema Politica, richtig gute politische Filme mit Diskussion.

In Huddinge gibt es eine Schwimmhalle, wo es sich lohnt, wenn man regelmäßig schwimmt, sich eine Jahreskarte zu kaufen (Trocken- und Feuchtsauna inklusive).

Hinsichtlich des Studiums wurden für die Erasmus-Studenten Kurse auf Englisch angeboten bzw. Anfängerkurse in Schwedisch. Weil ich bereits drei Jahre Schwedisch studiert hatte, wollte ich meine Kurse auf Schwedisch belegen, also mit schwedischen Studenten zusammen studieren. Dafür musste ich eine Übersicht einreichen, welche Schwedisch-Kurse ich bereits besucht habe bzw. Motivationsbriefe für meine ausgewählten Kurse schreiben. Die internationalen Koordinatoren zeigten sich trotz des Okays der Dozenten ein wenig skeptisch und es war etwas Diskussion nötig, dass ich von Beginn an an den Kursen auf Schwedisch teilnehmen durfte, aber letztlich wurde ich zugelassen und es klappte auch gut. Mit meinen Kursen bin ich im Großen und Ganzen zufrieden. Das Studium in Schweden beinhaltet deutlich mehr Selbststudium und weniger Zeit in der Uni, in Form von Vorlesungen oder Übungen. Das ist eigentlich schade. Schön fand ich, dass es feste Gruppen für Diskussionsrunden unter den Studenten gab, zu den jeweiligen philosophischen Texten, die wir gerade gelesen haben, oder dass Gruppenprojekte in größerem Umfang ausgearbeitet werden sollten. Auch gilt es als normal, dass jeder im Seminar etwas sagt, dadurch kommen wirklich spannende Diskussionen auf und irgendwie hat man auch keine Angst, etwas Dummes zu sagen. Es gibt da immer noch jemanden mit abstrusen Einfällen, die manchmal gar nicht so übel sind. Insgesamt hat sich mein Schwedisch in dem Jahr deutlich verbessert.

Wirklich praktisch ist es für das Studium, sich kostenlos eine Bibliothekskarte für die öffentlichen Bibliotheken (die nebenbei auch über ein sehr gut sortiertes DVD-Sortiment verfügen) und für die Stockholm-Universität zu besorgen.

Die Einführungswoche in der ersten Woche ist umfassend und bereitet einen ziemlich gut vor.

Alles in allem gesehen war das Jahr in Schweden echt toll und ich habe so viele Erfahrungen gesammelt, allein in Hinblick auf die unterschiedlichen europäischen Kulturen, entsprechend neue Perspektiven auf die alltäglichen, aber auch großen Dinge im Leben gewonnen und vor allem den Schweden und den Erasmusstudenten wirklich coole und liebe Leute kennen gelernt. Ein Auslandssemester kann ich nur empfehlen.